

Schwarzwälder Tageszeitung

Seit 1877

Aus den Tannen

Fernsprecher
Nr. 11

Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Verleger: Maximal 40 Wochensätze. Die Einzelnummer kostet 10 Wochensätze. Bei Nicht-
erhalten der Zeitung infolge höherer Gewalt oder Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 12 Wochensätze, die Reklamazeile 35 Wochensätze.
Kaufbar innerhalb 8 Tagen. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 189

Altensteig Freitag den 14. August.

Jahrgang 1925

Aufwertungsstelle und Aufwertungsverfahren

Von Rechtsanwalt A. Blum - Stuttgart

Aufwertungsstelle ist das Amtsgericht. In Württemberg kann jedoch das Amtsgericht bei Anträgen auf Aufwertung von Ansprüchen der in den Paragraphen 4-32 des Aufwertungsgesetzes bezeichneten Art (Hypotheken, Grund- und Rentenschulden, Realakten, Schiffs- und Bahnpfandrechten) einzelne Verrichtungen einem Bezirksnotar des Amtsgerichtsbezirks übertragen. Wenn bei der daraufhin durch den Bezirksnotar geführten Verhandlung die Beteiligten die Entscheidung über die Aufwertung durch den Bezirksnotar beantragen, so kann das Amtsgericht den Bezirksnotar als Aufwertungsstelle bestimmen.

Oertlich zuständig ist, soweit es sich um Ansprüche nach Paragraphen 4-32 des Aufwertungsgesetzes handelt, dasjenige Amtsgericht, in dessen Bezirk das Grundbuch, Schiffsregister oder Bahngrundbuch geführt wird; im Falle einer Gesamtaufwertung von in verschiedenen Gerichtsbezirken liegenden Objekten das zuerst angegangene Gericht. In allen anderen Fällen ist zuständig dasjenige Amtsgericht, bei welchem der Schuldner seinen allgemeinen Gerichtsstand hat; hat er im Inland keinen allgemeinen Gerichtsstand, so das Amtsgericht, in dessen Bezirk sich sein Vermögen ganz oder zum Teil befindet.

Sachlich zuständig ist ausschließlich die Aufwertungsstelle bei Streitigkeiten über die Höhe der Aufwertung von Ansprüchen aus Hypotheken, Grund- und Rentenschulden, Realakten, Schiffs- und Bahnpfandrechten, Industrieobligationen und verwandten Schuldverschreibungen, Pfandbriefen und verwandten Schuldverschreibungen, Schuldscheinen der Genossenschaften des öffentlichen Rechts und verwandten Körperschaften als Unternehmer wirtschaftlicher Betriebe. Die Aufwertungsstelle ist weiterhin zuständig für die Ermittlung des Mehrbeitragswertes im Falle des Rangvorbehalts für den Eigentümer im Sinne des Paragraphen Abs. 2 des Aufwertungsgesetzes, für die Entscheidung über die Härtevorschriften zu Gunsten des Eigentümers bei Herabsetzung der Hypothekenaufwertung um 10 Prozent, zu Gunsten des Eigentümers und Schuldners bei der Frage der Rückwirkung der Hypothekenaufwertung, zu Gunsten des Schuldners bei Herabsetzung der Aufwertung von Industrieobligationen u. a. sowie bei Herabsetzungen von Schuldverschreibungen der Genossenschaften des öffentlichen Rechts u. a., weiterhin für die Aufstellung einer Gesamthypothek, wenn eine solche vor Wiedereintragung der aufgewerteten Hypothek im Range vor dieser eingetragen worden ist, für die Anordnung von Teilleistungen zu Gunsten des Eigentümers und Schuldners (Zahlung bis spätestens 1. 1. 1938) und zu Gunsten des Gläubigers (Zahlung von frühestens 1. 1. 1928 ab), und endlich für die Entscheidung über die Höhe der Aufwertung der Guthaben bei Fabrik- und Werksparzellen und der Ansprüche an Betriebspensionskassen.

Bereinstimmend werden kann die Zuständigkeit der Aufwertungsstelle für die Entscheidung der Frage, ob ein aufgewerteter Anspruch besteht, sowie auch für andere mit der Aufwertung zusammenhängende Ansprüche.

Auf das Verfahren finden die Vorschriften des Gesetzes über die Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit sinngemäß Anwendung. Gegen die Entscheidung der Aufwertungsstelle findet die sofortige Beschwerde statt, über welche das Landgericht entscheidet. Gegen die Entscheidung des Beschwerdegerichts findet im Falle einer Gesetzesverletzung die sofortige weitere Beschwerde statt. Hierüber entscheidet das Oberlandesgericht.

Um die Fragen der Reparationsleistungen

Die deutschen Reparationsleistungen zeigen bekanntlich bis 1929 von Jahr zu Jahr an. Es wird somit, wenn kein wesentlicher Anstieg in der Gestaltung unserer Handelsbilanz die gefahrlöse Uebertragung entsprechender Selbstsummen in das Ausland ermöglicht — eine Aussicht, die indes so gut wie aussichtslos ist — die Lösung des Transfereproblems immer zunehmende Schwierigkeiten machen. Und es steht schon jetzt fest, daß die Reparationsverpflichtungen, wenn überhaupt, so nur zum überwiegenden Teile in Gestalt von Sachlieferungen erfüllt werden kann. Denn wenn diese auch durchaus keine Erleichterung für uns bedeuten, und im Dawesplan ausdrücklich festgelegt worden ist, daß sich „Sachlieferungen tatsächlich nicht von Zahlungen unterscheiden und auf die Dauer den wirklichen, für die Ausfuhr verfügbaren Ueberschuß nicht übersteigen können, ohne die Währung in Unordnung zu bringen“, so folgt doch hier der Rückschlag auf die Währung allmählicher und nicht so unmittelbar und so hart, wie es bei reinen Selbstübertragungen der Fall sein würde.

Bei dem allgemein in der Welt bestehenden Ueberfluß an Produktionsmöglichkeiten und Mangel an genügendem Absatz ist es aber erklärlich, daß die Gläubigerstaaten über die Aussicht auf Sachlieferungen nicht sonderlich erfreut sind. So hat neuerlich der französische Arbeitsminister Laval die zuständigen Stellen beauftragt, ein „rationelles Sachlieferungsprogramm“ auszuarbeiten. Und zwar soll es sich dieses Programm zur Aufgabe machen, anstelle von deutschen Sachleistungen nach Möglichkeit Arbeitsleistungen zu leisten, da der Arbeitsminister zu der Ueberzeugung gekommen sei, daß „aus nationalwirtschaftlichen Gründen“ allein die Heranziehung deutscher Arbeitskräfte zu empfehlen sei, von der Einfuhr deutscher Waren und Güter dagegen möglichst abgesehen werden müßte. Lediglich die Einfuhr von Teer und Pflastersteinen wird als günstig bezeichnet. Die von Deutschland zu leistenden Reparationsarbeitsleistungen sollen bestehen in der Trockenlegung eines Zugangskanals für Le Havre, der Ableitung des Rheinkanals bei Weibune und der Instandsetzung des Rhein-, Rhone- und Elbischen Kanals.

Der Gedanke, anstelle der Sachlieferungen Leistungen deutscher Arbeitskräfte in Frankreich zu leisten, ist schon öfters, namentlich im Zusammenhange mit dem Wiederaufbau des zerstörten französischen Kriegsgebietes ausgetauscht, aber immer am französischen Chauvinismus gescheitert. Abgesehen von dem in psychologischer Hinsicht etwas bitteren Beigeschmack, den eine derartige Friedensleistung im Feindesland für deutsche Arbeiter hat, wird für uns daraus kein Vorteil, wohl aber der Nachteil entstehen, daß nicht nur, wie bei den Sachlieferungen, ein Teil unserer Arbeitslöhne an für uns unproduktive Zwecke vergeudet wird, sondern daß darüber hinaus diese Löhne im Ausland verausgabt worden und dadurch sowohl die inländische Gesamtaufkraft herabgedrückt wird, als auch die Passivität der Zahlungsbilanz noch besonders vergrößert wird.

Die Entscheidung über die Aufwertung des Wortlautes erfolgen wird. Es verlaute, daß die Note ausgesprochen entgegenkommend gehalten ist und anregt, zwischen den Vertretern Deutschlands und der alliierten Regierungen eine Zusammenkunft stattfinden zu lassen. Wahrscheinlich werden vor der Zusammenkunft der leitenden Staatsmänner Vorbesprechungen zwischen deutschen und alliierten Sachverständigen stattfinden müssen, da viele Einzelfragen zu erledigen sind. Chamberlain wird heute nachmittag dem Kabinettsrat eine Abschrift der französischen Note vorlegen.

Verfassungsfeier der deutschen Botschaft in Moskau

Moskau, 13. Aug. Aus Anlaß des Verfassungstages fand gestern nachmittag in der deutschen Botschaft ein Empfang des diplomatischen Korps und der Spitzen der russischen Behörden, darunter auch des Volkskommissars Ljubitsew, statt. Abends veranstaltete der Botschaftsgraf Brodorski-Kanhan einen Empfang für die deutsche Kolonie. In einer Ansprache wies er auf die Bedeutung der Verfassung hin und schloß mit den Worten: Der Plan, das Reich zu zerlegen, ist mißlungen. Es ist Pflicht, die Einheit zu pflegen und zu fördern gerade für die Deutschen im Ausland. Sie müssen fest zusammenstehen und zusammenhalten. Die Optantenfrage auf der Stockholmer Weltkonferenz

Stockholm, 13. Aug. Die der offiziellen Weltkonferenz der christlichen Kirchen vorausgehende Tagung des Weltbundes für Freundschaftsarbeit der Kirchen besaßte sich u. a. mit der Ausweisung der deutschen Optanten aus Polen, die der Generalsekretär des amerikanischen Kirchenbundes eine überaus harte und verbitternde Mahregel nannte. Der deutsch-feindliche Generalsuperintendent Burjke-Warschau leugnete nicht die Härte der Maßnahmen, meinte aber, die Kinderheiten müßten mehr und mehr lernen, die Loyalität gegen ihre neue Obrigkeit als gottgewollte Pflicht zu betrachten. Demgegenüber erklärte ein Westschweizer unter großem Beifall, die Optantenausweisung aus Polen mit all ihren Ungeheuerlichkeiten sei durchaus der Vertreibung der kleinasiatischen Griechen gleichzustellen. Der deutsche Generalsekretär D. Blau aus Posen betonte, es sei nicht illogisch, wenn die Kinderheiten ihre teuersten geistigen Güter sich zu erhalten wüßten. In ergreifenden Worten legte er dann die Wirkung der Optantenausweisung auf das kirchliche Leben der Posener evangelischen Kirche dar.

Zur Einigung in London

Paris, 13. Aug. Wie der Berichterstatter des „Matin“ aus London meldet, sind die 4 von Chamberlain festgelegten Fälle, in denen ein Eingreifen Frankreichs gestattet ist, ohne daß der Völkerbund in Erscheinung zu treten hat, die folgenden: 1. Ein Einfall in Frankreich; 2. eine Massenlandung deutscher Truppen in die entmilitarisierte Rheinlandzone; 3. eine Gruppierung deutscher Truppen in unmittelbarer Nähe der Rheinlandzone, die auf einen Einfall schließen läßt; 4. der Bau von Festungen und andere Arbeiten, die einen ausgesprochen militärischen Charakter tragen. Was weiter die östlichen Schiedsgerichtsverträge anbetrifft, so scheint es, daß man sich geeinigt habe, daß diese Schiedsgerichtsverträge unter die gemeinsame Garantie Frankreichs und des Völkerbundes gestellt werden.

Abreise Briands aus London

London, 13. Aug. Briand und die übrigen Mitglieder der französischen Delegation sind heute vormittag nach Paris abgereist. Chamberlain hatte sich zum Abschied am Bahnhof eingefunden.

Dr. Stresemann 2 Jahre Minister

Berlin, 13. Aug. Am heutigen Tage blüht Dr. Stresemann auf eine zweijährige Tätigkeit als Mitglied des Reichskabinetts zurück.

Die „Tägliche Rundschau“ erinnert daran, daß, als Dr. Stresemann vor zwei Jahren den Posten des Reichsministers übernahm, die Not im Ausland und der Sturz des Poincaré ihren Gipfel erreicht hatten, während sich die innenpolitischen Gegensätze in Deutschland noch zu verschärfen schienen und das bis dahin noch erträglich liegende Gewässer der Inflation im Begriffe stand, mit unheimlicher Geschwindigkeit zum reißenden Strome anzuschwellen. Dr. Stresemann hatte den Mut und die Opferbereitschaft, in diesem Augenblick, der wenig Dank versprach, die Ägeln in die Hand zu nehmen. Das Blatt weist dann weiter darauf hin, daß Dr. Stresemann als Außenminister die Ruhe bewahrt, der erste zu sein, der einen „Silberstein“ an dem trüben Himmel der deutschen Politik wahrnahm. Zwischen ihm und der italienischen Regierung unverzüglich mitgeteilt und dann nach Berlin abgeleitet werden, worauf die Veröffentlichung des Wortlautes erfolgen wird.

Neues vom Tage.

Kurze Erholungsreise des Reichsministers und Reichsaußenministers

Berlin, 13. Aug. Laut „B. Z. am Mittag“ werden der Reichsminister und der Reichsaußenminister morgen oder Übermorgen eine Erholungsreise auf einige Tage antreten. Wenn die Ueberreichung der französischen Antwortnote angekindigt wird, werden beide wieder rechtzeitig in Berlin einzu treffen.

Räumung der Sanctionsstädte am 25. August

Paris, 13. Aug. „Matin“ erfährt aus Wiesbaden, daß Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort am 25. August vollkommen geräumt sein würden.

Vorbereitungen zur Räumung Duisburgs

Duisburg, 13. Aug. Von Montag ab werden von der Besatzungsbehörde die beschlagnahmten Wohnungen und andere Unterkünfte an die Vertreter der Stadt übergeben, wofür sechs Tage vorgesehen sind.

Die preussische Amnestievorlage

Berlin, 13. Aug. Dem ständigen Ausschuss des preussischen Landtags ist jetzt die Vorlage der preussischen Staatsregierung über die preussische Landesamnestie zugegangen. Sie sieht entsprechend der Reichsamnestie für die in dieser aufgeführten Straftaten unter den gleichen Voraussetzungen und in dem gleichen Umfange Strafverfall und Niederlassung schwebender Verfahren vor, soweit die Straftaten von preussischen Gerichten abgeurteilt oder abzuurteilen sind. Sie geht jedoch über den Rahmen der Reichsamnestie hinaus, indem sie nicht nur eine Anzahl verwandter politischer Delikte einbezieht (z. B. Ministerbeleidigung, unerlaubtes Waffengebrauch, Zuwiderhandlungen gegen die Verbote politischer Parteien oder politischer Verbände und damit im Zusammenhang stehende Straftaten), sondern auch die Amnestie überhaupt auf öffentliche Kundgebungen im politischen Kampfe erstreckt.

Besuch des Reichspräsidenten in Schwerin

Schwerin, 13. Aug. Reichspräsident von Hindenburg wird hier am Sonntag, den 13. September eintreffen, um der mecklenburgischen Regierung einen Besuch abzustatten.

Die bevorstehende Note zum Sicherheitspakt

London, 13. Aug. Wie Reuters erfährt, herrscht in englischen diplomatischen Kreisen über das Ergebnis der Besprechungen zwischen Briand und Chamberlain volle Befriedigung. Die vereinbarte Note wird der belgischen und der italienischen Regierung unverzüglich mitgeteilt und dann nach Berlin abgeleitet werden, worauf die Veröffentlichung des Wortlautes erfolgen wird.

Sarrails Bericht über die Lage in Syrien
Paris, 12. Aug. Ministerpräsident Painlevé hat gestern vor-
mittags nach Beendigung des Ministerrats den Industriellen
Plaqueurt aus Beirut empfangen, den General Sarrail damit
beauftragt hat, dem Ministerpräsidenten einen vertraulichen
Bericht über die Lage in Syrien zu erlassen. Der Bericht be-
schäftigt sich ziemlich eingehend mit der politischen Lage im
Nördlichen Syrien und mit den unmittelbaren Ursachen der
Zwischenfälle und mit den Meinungsverschiedenheiten unter den
Mitgliedern des Sultans Atsch. Die Franzosen haben, um
ihre Verbündeten zu schützen, eine Abteilung von 7 Offizieren und
160 Mann zur Verstärkung der Garnison von Suedbi abge-
schickt. Diese Abteilung ist durch sehr überlegene Streitkräfte umgeben
worden, und hat im Kampfe mit diesen ungefähr 100 Mann ver-
loren. Daran ist eine zweite Abteilung unter dem Befehl des
Generals Richaud in Stärke von 3000 Mann, darunter 63 Of-
fiziere und 840 Mann französischer Truppen abge-
schickt worden, um die Erregung zu beschwichtigen. Diese Abteilung hat in
einem Vorpostenkampf einen Offizier verloren und sich nach
Verlust ihres Lebensmittellageres zurückgezogen. Nach dem
Kampfe hat man 385 Verwundete, darunter 23 Offiziere gezählt.
Die genaue Zahl der Toten ist schwer anzugeben, da lediglich
15 identifiziert werden konnten. Von den 412 Vermissten dürfte
der größte Teil (Syrier und Araber) gegenwärtig von den
Dreien gefangen gehalten oder nach Transjordanien oder zu den
Engländern geflüchtet sein, die sie zurückhielten. Die Garnison
von Suedbi ist zurzeit umzingelt, aber genügend mit Lebens-
mitteln, Munition und Wasser versehen und wird überdies alle
Lage noch durch Flugzeuge verproviantiert. Sie leistet den
Anstrengungen der Dreien Widerstand und hat bisher lediglich einige
Verwundete zu verzeichnen. Die Zwischenfälle haben in einem
Augenblick begonnen, als die Lage so wenig ernst erschien, daß
General Sarrail anbot, einen Teil seiner als Ersatz für
nach Marokko zu entsenden. Um der gegenwärtigen Lage zu be-
zugen, glaubt der General nur schwache Verstärkungen nötig
zu haben, die ihm unersetzlich geachtet werden.

Die Kämpfe in Marokko

London, 13. Aug. „Daily Telegraph“ meldet aus Algier:
Man nimmt an, daß die große französische Offensive bis
zum Eintritt weiterer Verstärkungen verschoben worden
ist. Die Truppen an der Front sind durch die letzten Opera-
tionen und die große Hitze stark ermüdet. Außerdem
herrscht unter ihnen Darmkrankheit. Die von den trenn-
gebliebenen Stämmen Südmarokkos gestellten Kontingente
haben sich in den Kämpfen gegen die Kiffente als nicht sehr
wertvoll erwiesen.

Havas meldet französische Erfolge in Marokko

Paris, 12. Aug. Havas berichtet aus Welan vom 12.
August: Die Aktionen der französischen Truppen am Lu-
kos haben günstige Ergebnisse gezeitigt. Der Feind hat sich
demoralisiert über die nördliche Linie von Amesjstua zu-
rückgezogen unter Aufgabe seiner Stellungen auf dem
Nebel Sarfar. Man meldet, daß mehrere feindliche Ab-
teilungen Verhandlungen wegen ihrer Unterwerfung wün-
schen. Die Zusammenarbeit der französischen und spanischen
Truppen bewährt sich glänzend. Die neue Lage hat auf die
französischen Truppen einen günstigen Eindruck gemacht.
Die Hitze hat ein wenig nachgelassen. Es ist möglich ge-
wesen, verschiedene französische Abteilungen 24 Stunden aus
dem Operationsgebiet zurückzuführen und ihnen Ruhe zu
verschaffen.

Ausperrung von 200 000 Textilarbeitern beschlossen.

11. Chemnitz, 13. August. Die heutige Mitgliederversam-
mlung des Arbeitgeberverbandes der sächsischen Textil-
industrie hat die gesamte Ausperrung der westfälischen
und thüringischen Textilarbeiter zum 3. September be-
schlossen, da sämtliche Einigungsverhandlungen mit dem
Textilarbeiterverband gescheitert sind. Es werden etwa
200 000 Arbeiter betroffen.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 14. August 1925.

Gemeinderatsitzung am 12. August. Anwesend der
Stella, Vorsitzende und 12 Mitglieder. Genehmigt werden:
ein Verkauf von 313 Jm. Stammholz zum Durchschnitts-
erlös von 138 Prozent der Holzpreise, sowie ein Stangen-
und Brennholzverkauf. — Zwei Gesuche um Erhöhung des
verwilligten Baudarlehnens im Hinblick auf den Einbau je
einer weiteren Drei-Zimmerwohnung werden im Sinne
der aufgestellten Grundzüge genehmigt. Neu eingehende
Baudarlehnengesuche werden mit Rücksicht darauf, daß die
Stadtpflege für Feuer an der Grenze ihrer Leistungsfähig-
keit angelangt ist und die Bemühungen wegen einer
Schulbauaufnahme bis jetzt erfolglos blieben, vorläufig bis
Frühjahr 1926 zurückgestellt. — Eine Reihe anhängiger
Wohnungssachen werden durchbesprochen und dem Woh-
nungsamt richtunggebende Weisungen erteilt. — In Sa-
chen der Kraftpostlinie Altensteig — Klosterreichenbach
nimmt der Gemeinderat von dem Fahrplan Kenntnis und
stellt fest, daß derselbe in keiner Weise den Erwartungen
entspricht, die die Stadt Altensteig als größte Opferbrin-
gerin an die Eröffnung dieser Linie knüpfen durfte. Alten-
steig hat durch diese Art der Gestaltung der Verbindung
nicht nur nichts gewonnen, sondern gegen seither verloren.
Der Gemeinderat erhebt daher energischen Protest gegen
die einseitige Aufstellung des Fahrplanes und erlucht die
Oberpostdirektion um sofortige Aenderung desselben.
Wird diesem Wunsche nicht Rechnung getragen, so erklärt
die Stadt Altensteig, an dem Weiterbestehen des Ver-
tragsverhältnisses kein Interesse zu haben. Auch an dem
vorgezeichneten Maßstab der Verteilung eines etwaigen Be-
triebsabmangels, der von Freudenstadt nicht anerkannt
wird, läßt die Stadt Altensteig nicht rütteln, selbst auf die
Gefahr hin, daß die neu errichtete Linie wieder eingehen
sollte. — Verschiedene Anwohner der Egenhauser Straße
verlangen in einer Beschwerdeschrift die Durchführung der
Kanalisation dieser Straße, da sie bei heftigen Regengüssen
Schaden durch Eindringen von Wasser erleiden. Die Ka-
nalisation würde einen Aufwand von ca. 10 000 Mark ver-
ursachen, auch müßte die Höhe der Anliegerbeiträge zuvor
geregelt werden. Zunächst soll nun vorläufige Abhilfe da-
durch geschaffen werden, daß in geeigneten Zwischenräumen
quer durch den Gehweg Röhren gelegt werden. — Erle-
digung verschiedener minderwichtiger Gegenstände. Wz.

Unsere Gäste aus Aehl, eine Ferialgruppe des
Rehler B.K., veranstalteten am Mittwochabend im Saal
des Gemeindehauses einen Vortragsabend. Der Leiter der
Veranstaltung, Lehramtsassessor Krumm aus Aehl, ge-
dachte in seiner Einleitung seines früheren hiesigen schönen
Ferienaufenthaltes in den Jahren 1912 und 1913 und der
freundlichen Aufnahme, welche seine Ferialgruppe aus
Aehl hier gefunden hat, zugleich der Stadtverwaltung und
der hiesigen Einwohnerschaft für das freundliche Entge-
genkommen herzlich Dank sagend und die herrliche Natur
unserer Gegend rühmend. Er hielt dann einen Vortrag
über das Thema: „Der Ameisenstaat“, wobei er besonders
der zahlreich vertretenen hiesigen Jugend viel zu sagen
wußte, nicht nur über das Leben und Treiben der Ameisen,
sondern auch über den Schutz der Tiere und der Natur.
Wir wollen hoffen, daß speziell die Ausführungen in letz-
terer Hinsicht auf guten Boden fielen, und daß sich die
jungen Leute die damit verbundene wohlangebrachte
Rahmung recht einprägen und zu Herzen gehen lassen.

Werbeshwimmtag. Die Stauseeanlage, die eine ideale
Lösung der Badegelegenheit seitens der hiesigen Stadtge-
meinde gefunden hat, läßt in allen Kreisen, bei Jung und
Alt, eine große Anziehungskraft aus. Sie ist ein wahrer
Tummelplatz geworden für Fremde und Einheimische, die
in den Strahlen der Sonne ihre Gesundheit zu erhalten
und zu fördern suchen, ein wahrer Gesundbrunnen für
jeden Mann. Wie wir hören, soll dalebst am 30. Aug. ein groß
angelegter „Werbeshwimmtag“ unter Beteiligung aus-
wärtiger Schwimmabteilungen abgehalten werden, dessen

Durchführung die Schwimmabteilung des hiesigen Turn-
vereins übernommen hat. Es sollen nicht nur Wett-
schwimmen, sondern auch humoristische schwimmportliche
Einlagen usw. gezeigt werden, sodaß der Tag ein schöner
und abwechslungsreicher zu werden verspricht.

Wagold, 12. August. Am 14. August wird die neuer-
baute Waldachtrücke in der Freudenstädter Straße
dem Verkehr übergeben. Sie wurde vom Staat unter Lei-
tung von Reg.-Baumeister Hugger vom Straßen- und
Wasserbauamt in Calw erbaut. Sie ist in gefälliger Form
in Beton ausgeführt und dürfte dem wachsenden Verkehr
auf lange Zeit genügen. Die Ausführung des Baues
hatte die Firma Raupp und Henschler-Wagold übernom-
men. Das vorstehende Eck des Fachhauses von L. Schlö-
terbeck, das ein gewisses Verkehrshindernis darstellt, soll
in Kürze entfernt werden. Mit der Fertigstellung der
Brücke ist die nicht ungefährliche Verkehrsumleitung, die
für die Bauzeit notwendig wurde, beendet.

Vom Kniebis, 12. August. (Naturfreundehaus). Der
Touristenverein „Die Naturfreunde“, Gau Schwaben, hat
auf dem Kniebis ein neues Touristenheim errichtet, dessen
Einweihung am kommenden Sonntag, den 16. August,
stattfindet. Das Wanderheim, das in 900 Meter Höhe
steht, befindet sich an der Straße Kniebis-(Lamm)-Rip-
poldau mit herrlicher Aussicht auf die Schwarzwaldberge
und die Schwäbische Alb. Bei klarer Sicht lassen sich die
schneegekrönten Gipfel der Berner Alpen erkennen. Die Be-
wirtschaftung erfolgt das ganze Jahr hindurch und zwar
alkoholfrei.

Stuttgart, 13. Aug. (Eisenbahnerabend im Stadtpark.)
Am Freitag den 7. ds. Mts. fand in der Ausstellung „Das
Schwäbische Land“ ein Eisenbahnerabend statt. Der Eisen-
bahnermusikverein Flögelrad, Dirigent Herr Wötter und
der Eisenbahnerchor gaben dabei schöne gelungene Dar-
bietungen. Unter den Chören nenn man besonders die be-
liebten Chöre von Wengert „Sonntagsfeier“ und „Unser
Schwarzwald“. Es war ein guter Gedanke für die Eisen-
bahner, im Stadtpark einen besonderen Abend zu ver-
anstalten. Die Beteiligung seitens derselben war denn auch
eine sehr rege. Unter den Anwesenden sah man auch Ver-
treter der Reichsbahndirektion.

Angestelltenrat. Der deutschnationale Hand-
lungsgehilfenverband teilt mit, daß sowohl für die Indu-
strieangestellten Württembergs als auch für die Handels-
angestellten Stuttgarts Verhandlungen für die Neurege-
lung der Augustgehälter gefordert worden sind.

Kommelshausen M. Cannstatt, 13. Aug. (Großfeuer.)
Wohnhaus und Scheuer des Landwirts Karl Pfund sind in
der vergangenen Nacht abgebrannt. Das Feuer war in der
Scheuer ausgebrochen, wo es in den Vorräten reiche Ner-
dung fand und hatte dann auch das Wohnhaus erfaßt. In
dem Haus wohnten außer Pfund auch noch einige andere
Personen, die jetzt alle obdachlos geworden sind.

Höblingen, 13. Aug. (Ein weiterer Schau- und Kund-
flugtag.) Am den vielfach vorliegenden Nachfragen nach
Kundflüge, die wie erinnertlich am Fliegertag, 2. August
nicht alle ihre Erledigung finden konnten, nachzukommen,
hat sich die Luftverkehr Württemberg A.-G., zusammen mit
den anderen Luftverkehrsorganisationen in Höblingen ent-
schlossen, am kommenden Sonntag ab 2 Uhr nachmittags
weitere Kundflüge zum üblichen Preis von 15 Mark für
den Flug zu veranstalten. Ebenfalls wird der Fluglehrer
Rint auf der Heinkel-Schulmaschine Kunst- und Schauflüge
vorzuführen, zu deren Besichtigung ein Eintrittspreis von 25
Pfennig erhoben wird, wobei die Besitzer von Kundflug-
karten ausgenommen sind. Es wird sich empfehlen, da be-
reits zahlreiche Meldungen vorliegen, die Lösung von
Kundflugarten bei der „Luwag“ Stuttgart, Fürstenstr. 2
schon in den nächsten Tagen vorzunehmen.

Schrozberg, 13. Aug. (Von einer Nähmaschine erfaßt.)
Ein hiesiger Landwirt hatte die beiden Pferde vor eine Ge-
treidemähmaschine gespannt. Nahe am Ortsausgang auf der

Manon Linders

Original-Roman von Marie Harling.

(Nachdruck verboten.)

17) „Ja, nicht wahr, das ist mir gelungen, mein Knebling?
Eigentlich sollte es dein Geburtstagsgeschenk sein; ich habe
mir das alles ganz allein ausgedacht, und den Namen für
dieses kleine Bistümchen habe ich auch erfunden. Aber weil
dein Geburtstag in den Spätherbst fällt, so habe ich die
herrlichsten heute schon hierher geführt.“

Frau Lucie ist ganz gerührt. „Du Lieber, Güter, sein hast
du das gemacht!“

Fröhlich durchstreift die junge Gesellschaft die neuen
Anlagen. Manon hat sich unbeachtet entfernt, sie ist zum
Pavillon gegangen. Auf einer weiß lackierten Bank sitzt sie
ganz allein, im grünen Dämmerlicht noch blässer als sonst
erscheinend.

Gesang und fröhliches Lachen tönt zu ihr herein in ihr
lauschiges Versteck.

Eugenie: munteres Plaudern klingt aus nächster Nähe.
Ihr getreuester Verehrer ist auch jetzt ihr Begleiter, und
man erwartet allgemein eine baldige Verlobung, da auch
Eugenie ihrem Jungen und noch dazu schwerreichen Ritter
nicht abgeneigt ist.

Ein bitteres Gefühl durchzieht Manons Herz.
Alle suchen und finden wohl das Glück der Liebe, nur sie
bleibt davon ausgeschlossen, weil man ihre Jugend und Un-
erfahrenheit mißbraucht hat.

Ein Gespräch, das in ihrer nächsten Nähe geführt wird,
läßt sie emporschnellen.

„Ich glaube, zwischen Charlotte und Dagobert spinnt
sich etwas an“, hört sie Lucies Stimme. „Nun Charlotte
ist ein schönes Mädchen und Dagobert hat ja auch Mittel,
dem verwöhnten Kinde jeden Wunsch zu erfüllen.“

„Ich weiß nicht, ob sie die rechte Frau für ihn ist“, ent-
gegnet Karl Heinz nachdenklich, „mein heißester Wunsch
wäre ja, Dagobert glücklich zu sehen — aber er denkt sicher
nicht an Heirat. Seine Freundin braucht sich keine

Hoffnung zu machen; er wird wohl Junggehilfe bleiben,
ich weiß es.“

„Na, na, da muß man eben ein wenig nachhelfen“, lacht
Lucie heiter.

„Tu das nicht, Lieblich“, sagt Karl Heinz dringlich,
„Dagobert selbst weiß am besten, was er zu tun hat, er sieht
es nicht gern, wenn man sich in seine Angelegenheiten
misch.“

„Aber es ist doch schade, wenn so ein prächtiger Mensch
wie Dagobert Junggehilfe bleibt“, beharrt Lucie eigen-
sinnig. „Ich habe es mir nun einmal in den Kopf gesetzt,
ihm zu einer Frau zu verhelfen.“

„Laß mir den Dagobert in Ruhe“, gebot Karl Heinz mit
einer Strenge, die man an ihm nicht gewohnt war.

Manon gewahrte durch die Blätter schauend, daß Frau
Lucie sich schmolend entfernte. Sie hörte auch Dagoberts
Stimme, die seine Schwägerin antwortete: „Wohin willst du
dann, Lucie?“

„Ich suche meine Freundinnen, weil mein Mann, diejer
Torann, in einer entsehligen Stimmung ist.“

Karl Heinz nahm Dagobert unter den Arm.

„Wir hätten uns beinahe gezannt“, sagte er ernst, „und
zwar wegen dir. Sie wollen dir durchaus zu einer Frau
verhelfen. Ach, wenn ich daran denke, wie unglücklich du
durch mich geworden bist, ich möchte wahnsinnig werden!“

Nun, wo dir das Glück der Liebe lächelt, wo du nur die
Hand auszustrecken brauchst, um ein herrliches Weib dein
eigen zu nennen, nun bist du an ein obskures Geschöpf ge-
bunden und mußt die Folgen meines Leichtsinns tragen!
Ein Mädchen zu lieben, das man als ehrenhafter Mann
nicht lieben darf, wie schrecklich ist das! Mein ganzes Le-
ben wird nicht hinreichen, dir zu vergelten, was du um mich
leiden mußt. Wie unüberlegt haben wir doch gehandelt!“

„Unüberlegt?“ sagte Dagobert im Weiterstreiten. „Ja,
gab es denn damals einen anderen Ausweg? Aber beru-
hige dich, ich bin durchaus nicht unglücklich.“

Daß seine Stimme fast heiter klang, merkt Manon in
ihrer furchtbaren Erregung nicht. Wie sie auch nicht mehr

hört, daß Dagobert hinzusetzt: „Wer kann sagen, wie alles
noch wird? Vielleicht wird es besser, als ihr alle denkt.“

Manon sieht wie erstarrt in ihrem Versteck. Sie ist un-
fähig sich zu rühren. Ein dichter, schwarzer Flor legt sich
vor die Sonne, die so fröhlich und warm hernieder scheint.
Nichts steht Manon von der Schönheit ringsum. Schwer
lehnt sie den Kopf gegen die weiße Wand, totenblau ist ihr
Gesicht.

Die junge Gesellschaft hat sich indessen wieder zusammen-
gefunden. Man lacht und plaudert, bis Lucie fragend um-
herschauf. „Wo ist denn Fräulein Richter?“

Alle sehen sich verwundert an, niemand hat Manon ge-
sehen.

„Nun, sie wird nicht verloren gegangen sein“, sage Char-
lotte etwas spöttisch.

„Verloren wohl nicht, aber es kann ihr etwas zugestoßen
sein“, meint Karl Heinz besorgt. „Die Insel hat einige
recht abschüssige Stellen, sie könnte ausgerutscht und ins
Wasser gefallen sein.“

Dagobert ist bei den Worten seines Bruders ganz blaß
geworden.

„Ich werde Fräulein Richter suchen“, seine Stimme
klingt merkwürdig erregt.

„Fräulein Richter macht wahrscheinlich ein kleines Nach-
mittagsgeschäschen“, bemerkt Charlotte wegwerfend, „solche
Menschen haben keinen Sinn für die Schönheit der Natur.
Warum wollen Sie sich bemühen? Das Fräulein kommt
schon von selbst wieder.“

Unfassbar hochmütig klingen die Worte. Dagobert fühlt
sich unangenehm berührt.

Nun geht er davon. Suchend gleitet sein Blick umher,
bis er vor dem Pavillon steht. Das rasche Wort, das ihm
über die Lippen will, schludert er hinunter, als er den trost-
losen Blick gewahrt, den Manon auf ihn heftet.

„Wir haben Sie überall gesucht, Manon, fehlt Ihnen
etwas?“

(Fortsetzung folgt.)

Wichtige Bekanntmachungen.

Schweinepest.
In Altensteig, Effringen und Pfrendorf ist die Schweinepest ausgebrochen.

Nagold, den 13. August 1925.

Oberamt: Dr. Merkt, Amtmann.

Amtsgericht Nagold.

Im Handelsregister Abt. für Einzelfirmen wurde heute eingetragen bei der Firma Otto Kaltenbach in Altensteig die Procura des Eugen Königeter, Kaufmanns in Altensteig. Die Procura des Hans Gierbach ist erloschen.

Den 12. August 1925.

Altensteig.
Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Tante

Marie Frey

für die trostreichen Worte am Grabe, für den Gesang und Posaunenchor, sowie für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, sagen herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bieh-Verkauf.

Am nächsten Montag, von morgens 1/9 Uhr ab habe ich im Gasthaus zur Traube in Altensteig einen Transport

schöne, hochträchtige

Kalbinnen



erstklassige, junge, **Rühe**
hochträchtige
sowie schöne, junge
Milchkühe

zum Verkauf, wozu Liebhaber freunbl. einladet

Max Zündorfer, Rerlingen.

Inserate

für die morgige Samstagnummer bitten wir mögl. frühzeitig, größere schon heute, aufzugeben.

Heinrich Schneider !

Achtung !

Achtung !

Der werten Einwohnerschaft von Altensteig und Umgebung zur gefl. Kenntnis, daß ich **Samstag, Sonntag und Montag** meine neue

Orig.-Sicherheits-Schiffschaukel

beim Stadtpark zur gefl. Benützung aufgestellt habe. Es ladet freundlichst ein

Der Besitzer.

Altensteig.

6 Hennen

1925, verkauft
Stoll, Ziegelhütte.

Gefunden

wurde 1 Damenuhr.

Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Nichelberg.

Sehe dem Verkauf aus eine starke, 37 Wochen trächtige

Aub- und Schaffkuh



Jakob Wurster & Sr. Baum.

Gestorbene.

Schoploch: Friedr. Schwab, Schreinermeister, 52 J.

Geschäfts-Anzeiger empfehlenswerter Firmen
von Altensteig und Umgebung.

Bei Bedarf in irgend welchen Gegenständen, sowie bei Neuansfertigungen und Reparaturen wende man sich an die untenverzeichneten Firmen, die aufmerksame und reelle Bedienung zusichern.

Hirsch-Kaffee

ALTENSTEIG.

Inhaber Fritz Flaig.

Schuhwaren aller Art

kaufen Sie am besten und billigsten bei

J. G. Wurster

Schuhmacher, Simmersfeld.

:-: Reparaturen prompt und billig. :-:

W. Rieker'sche Buchhandlg.

L. Lauk, Altensteig.

Telefon 11

Lager in:

Büchern u. Schriften aller Art

Schreibwaren

Schulartikel

Spiegel :-: Bilder

Aktentaschen, Brieftaschen, Geldbeutel

Füllfederhalter

Schreibpapiere

in einfachen und eleganten Packungen.

Bech & Ziegler

G. Schneiders Nachfolger

Altensteig

Telefon 9

Telefon 9

Bauwaren, Groß- und Kleinhandel
Kohlen :-: Düng- und Futtermittel

Gämtliche landw. Maschinen

kaufen Sie am vorteilhaftesten von der

Firma Wilh. Dengler

Inh. Weimer und Dengler

Fabrik und Reparaturwerkstätte für landw. Maschinen
Gegründet 1871. in Ebhausen. Telefon Nr. 1.

E. Schaidt Wtwe., Simmersfeld.

Grob- u. Kleinswaren. Haushaltsgegenstände.
Glas- und Porzellanwaren, Eindüstgläser.
Material- und Kolonialwaren.

Gasthof und Pension „zum Anker“

Wörnersberg.

Schöne Lokaltäten und Garten.
Angenehmer Aufenthalt für Private und Vereine.
Telephon: Amt.

J. Kaltenbach's Nachfolger

Chr. Beilharz, Egenhausen.

Manufakturwaren.

Kurz-, Weiss- u. Wollwaren
Haushaltsartikel, Glas
u. Porzellan. Kolonialwaren.

B. Rieker'sche Buchdruckerei

L. Lauk, Altensteig.

Telefon 11.

Telefon 11.

Anfertigung sämtlicher
vorhandenen

Druckarbeiten

in einfacher und feinsten Ausführung
zu billigsten Preisen.

Verlag der

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“.

Telefon Nr. 11.

wirksames Anzeigenorgan

mit großer Verbreitung in den Ober-
amtsbezirken Nagold, Freudenstadt u. Calw.

Wilhelm Hammann, Gemischtes Warengeschäft, Zwerenberg.

Manufakturwaren

Anzugstoffe, fertige Hosen, Arbeitsanzüge,

Gummimäntel — Windjacken

Weiss- und Wollwaren.

Glas- und Porzellanwaren.

Schirme und Stöcke.

Haushaltsartikel in großer Auswahl.

Landwirtschaftliche Artikel aller Art.

Kolonialwaren

Weiß- und Brotmehl, Futtermehl

— Salzlager. —

Tabak, Zigarren, Zigaretten en gros u. detail.